

Produktion

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Donnerstag, 25. März 1976

Nr. 62 (2 668)

11. Jahrgang

Preis 2 Kopeken



In der Atmosphäre des hohen Arbeitseinsatzes

SCHEWTSCHENKO. Die Werktätigen von Mangyschlak billigten auf wärmste die Initiative der Moskauer über die Durchführung des kommunistischen Subbotniks am 17. April. Der diesjährige Subbotnik wird ein besonderer sein, sagte während der Kundgebung des Kollektivs des Mangyschlakenerwerkes der Arbeitsveteran und Träger des Ordens der Oktoberrevolution W. A. Balakin. Er wird in der Atmosphäre hohen Arbeitseinsatzes verlaufen, der von den Beschlüssen des XXV. Parteitags der KPdSU ausgelöst wurde. Unsere Treue den Leninschen Ideen werden wir durch Stoßarbeit demonstrieren.

Stoßarbeit für das 10. Planjahr fünf

17. April — kommunistischer Subbotnik

fertigen, 2 Tonnen Dieselkraftstoff einzusparen, 6 Dieselloktionen zu überholen, viel Altsisen zu sammeln und das Werkgelände in Ordnung zu bringen.

ARKALYK. Die patriotische Initiative der führenden Betriebe Moskaus, zu Ehren des 108. Geburtstag W. I. Lenins einen kommunistischen Subbotnik zu organisieren, fand bei den Werktätigen des Gebiets wärmste Unterstützung. In Industriebetrieben und Sowchosen finden Kundgebungen unter der Devise statt: „Am Roten Samstag — möglichst hohe Arbeitsproduktivität“.

Während der Kundgebung übernahmen die Bestfahrer der Autokolonne Nr. 2591 J. O. Sokirski und I. P. Maslin, der Elektroschweißer R. S. Sabirachmanow und andere die Verpflichtung, das Tagesgoal am 17. April zu 100 Prozent zu erfüllen. Die anderen Arbeiter haben sie einmütig unterstützt. Am kommunistischen Subbotnik werden alle Fahrer mit eingespartem Kraftstoff arbeiten. Das verdiente Geld soll in den Fonds des Fünfjahresplans überwiesen werden.

SEMPALATINSK. Eine starkbesuchte Kundgebung fand während des Schichtwechsels in der Schufabrik statt. Die Arbeiterin R. Sarsembinowa aus der Näherlei sagte, daß die Schuwerkler an diesem Tag Stoßarbeit leisten werden. Sie wurde von der Zuschneiderin N. Iwanowa, A. Shambajewa, Komsomolgruppenleiterin der Komsomol- und Jugendaktstraße der Vorfertigungsabteilung, Werkhalleiter G. Mustafin und anderen unterstützt. Es wurde beschlossen, am Roten Samstag eine möglichst hohe Arbeitsproduktivität zu erzielen. An diesem Tag sollen 20 700 Paar Schuhe vom Fließband laufen, um 700 Paar mehr als an gewöhnlichen Arbeitstagen.

Vortrefflicher Rohstoff für die Magnitka

RUĐNY. Die Werktätigen des W.-I.-Lenin-Bergbau-Aufbereitungs-kombinats Sokolowka-Sarbal beschlossen, den Hüttenwerkern von Magnitogorsk Eisenpellets nur höchster Qualitätskategorie auszuliefern. Die Arbeiter und Spezialisten der Granulierungsabteilung, wo Rohstoff für die Hochofen vorbereitet wird, verrichteten eine Reihe von organisationstechnischen Maßnahmen, die es ermöglichen, die Qualität der Erzeugnisse auf das Weltniveau zu heben. Hier verzichtete man darauf, die Flußpellets zu erzeugen, und

verringerte den Gehalt der Säure darin. Durch die Modernisierung wurde die Leistung der Röstöfen erhöht. Auf Vorschlag des Oberagglomerators, Heider, der sozialistischen Arbeiter A. P. Kusnezow arbeiten in der Granulierungsabteilung alle Aggregate nach dem Stundenplan. Im Vergleich zu derselben Zeitperiode des vorigen Jahres erhielten die Hüttenwerker von Magnitogorsk um 200 000 Tonnen hochwertiger Eisenpellets mehr. (KasTAG)

Sowjetisch-britische Verhandlungen

In London wurden am 23. März die Verhandlungen zwischen dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR, A. A. Gromyko, und dem britischen Außenminister James Callaghan fortgesetzt.

Bei den Gesprächen, die in einer sachlichen und konstruktiven Atmosphäre stattfanden, wurde den Fragen der Festigung des Friedens und der internationalen Sicherheit sowie der Verlierung der internationalen Entspannung besondere Beachtung geschenkt. In diesem Zusammenhang wurde die Wichtigkeit der Durchsetzung aller Bestimmungen der Schlußakte der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa und die Notwendigkeit wirksamer Maßnahmen zur Rüstungsbegrenzung und Abrüstung unterstrichen. (TASS)

Schafzüchter vor neuen Aufgaben

Der XXV. Parteitag der KPdSU hat unter den Schafzüchtern des Pawlodar Gebiets einen neuen Aufschwung des Arbeitseinsatzes hervorgerufen. Sie studieren aufmerksam die Dokumente dieses historischen Parteiforums, erwägen ihre Möglichkeiten und übernehmen für das erste Jahr des zehnten Planjahr fünf erhöhte sozialistische Verpflichtungen.

Gegenwärtig ist bei ihnen eine verantwortliche Zeit — das Abblammen der Schafe ist im Gange — und hier sind Können und Meisterschaft besonders notwendig, um die Lämmer am Leben zu erhalten. Das ist nicht so einfach, da der vergangene Sommer auch für die Futterernte nicht günstig war und deshalb allerorts das Sparsamkeitsregime befolgt wird. Die Schafzüchter sind bestrebt, das neue Planjahr fünf auch in der Schafzucht zu einem Planjahr fünf der Effektivität und Qualität zu machen. Sie haben sich verpflichtet, im ersten Jahr des Planjahr fünf nicht weniger als 5 000 Tonnen Wolle an den Staat zu verkaufen, von 100 Mutterschafen 100 Lämmer zu erhalten, 3,8 Kilo Wolle je Schaf zu schafeln, den Herdenbestand zu 97 Prozent am Leben zu erhalten.

„Beskaragaiski“. Amanbek Shilkibajew aus dem Sowchos „Kutowski“, Schachan Argyzbajew aus der Herdbuchwirtschaft „Jermakowski“ bekann, die ihren Fünfjahrplan weit überfüllt haben und sich nun verpflichtet, im ersten Jahr des zehnten Planjahr fünf je 100 Mutterschafe 120—130 Lämmer zu erhalten, 4,3—7 Kilo Wolle je Schaf zu schafeln und 97—99 Prozent der Stückzahl der Schafe am Leben zu erhalten.

Mit guten Leistungen trumpfen auch die Schafzüchter des ordnungstragenden Kolchos „30 Jahre Kasachstan“. Auf diesem Wirtschaftszweig wurde hier in den letzten Jahren besonders viel Aufmerksamkeit geschenkt. Es wurde vollständig das Problem der Kader gelöst. Neben und mit den erfahrenen Schäfern arbeiten Jungen und Mädchen. Die Herde wurde bedeutend verbessert. Einer der besten Meister der Schafzucht ist hier der Oberschäfer Leo Faut. In den Jahren des neunten Planjahr fünf erhielt er je 100 Mutterschafe im Durchschnitt 116 Lämmer und schor 5,1 Kilo Wolle je Schaf. Er ist der Meinung, daß dieses Resultat bedeutend verbessert werden kann. Bereits im ersten Jahr des zehnten Planjahr fünf will er seine Leistungen um vieles erhöhen. Dabei helfen in der Arbeit sein Sohn Johann und Abraham Richter. Er ist ihr Lehrmeister und übergibt ihnen seine reichen Erfahrungen.

Das sind hohe Verpflichtungen, deren Erfüllung nicht nur den Einsatz aller Kräfte der Schafzüchter, sondern auch eine fortschrittliche Arbeitsorganisation auf Farmen und Weiden, die Schaffung von günstigen Arbeits- und Lebensbedingungen und genügend vollwertiges Futter verlangen. Dort wo diese Faktoren vorhanden sind und obendrein auf der sozialistischen Wettbewerb auf der Höhe ist, wird es leicht gelingen. Davon sprechen folgende Beispiele.

Im vergangenen Jahr erzielten 262 Schäferbrigaden gute Leistungen. Dank beherrschter Arbeit erhielten sie je 100 Mutterschafe 105—145 Lämmer und schoren je Schaf 4,6—6 Kilo Wolle. Im Gebiet sind durch ihre hingebungsvolle Arbeit die Schäferheld der sozialistischen Arbeit Bukun Kysgarin aus dem Sowchos „Akkolski“, Balgabul Ospanow und Shumabek Shangosin aus der Herdbuchwirtschaft

Die Arbeitswelt der Schafzüchter des Gebiets darf an, gegenwärtig sind sie bemüht, so gut wie möglich das Abblammen der Schafe und die Stallhaltung der Tiere abzuschließen.

A. DORN
Gebiet Pawlodar



ALMA-ATA. Der neue Satz von Ausrüstungen für Schafmastkomplexe hat den Aufwand manuelle Arbeit einmal reduziert. Diese Ausrüstungen wurden im Kasachischen Forschungsinstitut für Mechanisierung und Elektrifizierung der Landwirtschaft entwickelt. Der Maschinensatz besteht aus Futterkasten,

Selbsttränke, Mechanismen für Futtererkleinerung und -verteilung, Elektrowärmer mit automatischem Temperaturregler fürs Wasser im Winter. Gegenwärtig hat das Experimentalwerk des Instituts die ersten Maschinensätze an die Wirtschaften im Gebiet Taldy-Kurgan geliefert.

ten Planjahr fünf soll in Kasachstan eine Lagerungsstätte für die Aufbewahrung von 300 000 Tonnen Mineraldünger — zweimal mehr als im verflochtenen Planjahr fünf — geschaffen werden.

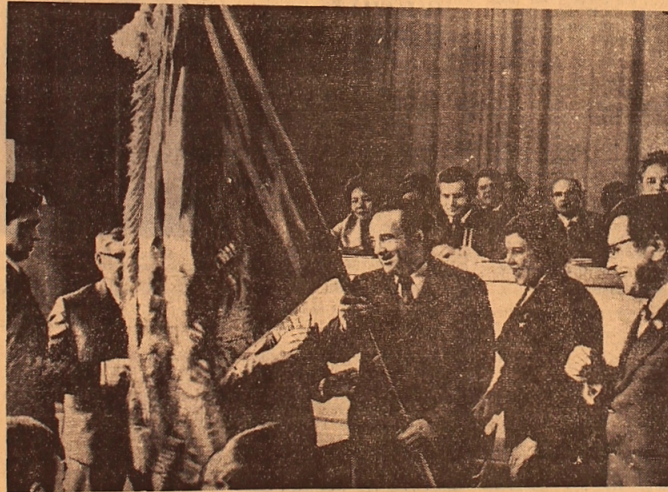
SCHEWTSCHENKO. An das Gasverarbeitungswork wurden seit Jahresbeginn 200 Kubikmeter Naphtha gas geliefert. Diese Ziele wurde heuer um fünf Tage früher als im vergangenen Jahr erfüllt. Gegenwärtig wird im Stolltempo die zweite Baufläche des Werks errichtet. Ihre Inbetriebnahme zum Jahresende ermöglicht es, 1,7mal mehr Naphthagas zu verwerten.

KUSTANAL. Den Schülern des neuen Lehrstiftens wurden die Schlüssel der technischen Stadtschule für Bauarbeiter überreicht. Zum Lehrkomplex gehören Lehrgebäude, Produktionsstätten, ein Sportsaal und ein Gemeinschaftsheim für 600 Schüler. Die künftigen jungen Arbeiter erwerben zugleich mit dem Beruf allgemeine Mittelschulbildung. Die neue Berufsschule ist die 20. mittlere Lehranstalt im System der technischen Berufsausbildung des Gebiets Kustanal. (TASS)

Rote Fahnen für die Sieger

Im Haus der Sowjets der Stadt Zelinograd fand eine Versammlung der Werktätigen des Gebiets statt, an der der Gebiet Zelinograd die Roten Wanderfahnen des ZK der KP Kasachstans, des Ministerrats der Kasachischen SSR, des Gewerkschaftsrates Kasachstans und des ZK des Komsomol Kasachstans überreicht wurden. Das Gebiet wurde als Sieger im sozialistischen Republikwettbewerb der Betriebe und Organisationen der Industrie, der Landwirtschaft, des Bauwesens, des Transports und anderer Zweige der Volkswirtschaft, im höchsten Erzeugnis bei der Erfüllung des Volkswirtschaftsplans des Jahres 1975, sowie Sieger im sozialistischen Republikwettbewerb und die Steuerung der Produktivität der Naturweiden im Jahre 1975 anerkannt.

Die gesamte Industrieproduktion vergrößerte sich im vergangenen Planjahr fünf um 49 Prozent. Über drei Viertel dieses Zuwachses ist durch die Hebung der Arbeitsproduktivität erreicht worden. Trotz der Dürrejahre, dank der ständigen Fürsorge der Partei und der Regierung ist die Brutproduktion der Landwirtschaft im Planjahr fünf um 25 und die Arbeitsproduktivität um 3,3 Prozent gestiegen. Die Werktätigen des Gebiets haben den Fünfjahrplan des Verkaufs an den Staat aller Arten tierischer Erzeugnisse erfolgreich erfüllt.



W. N. Sagorski, Sekretär des Gewerkschaftsrates Kasachstans betonte in seiner Rede auf der Versammlung die Bedeutung der Werktätigen des Gebiets und überreichte unter anhaltendem Applaus die Roten Wanderfahnen des ZK der KP Kasachstans, des Ministerrats der Kasachischen SSR, des Gewerkschaftsrates Kasachstans und des ZK des Komsomol Kasachstans mit den Diplomen. Die Fahnen übernahmen der Vorsitzende des Gebietssozietätsrats K. I. Ibrajew, Brigadier aus dem Sowchos „Schulski“, Held der Sozialistischen Arbeit M. J. Dowshik, Arbeiter des Betriebs Zelinograd „masch“, Heldin der Sozialistischen Arbeit A. F. Lokowirskina, Arbeiterin des Lokomotivbetriebswerks K. Belsmajewa und der Brigadier einer Viehzüchterbrigade aus dem Sowchos „Raswet“, J. I. Trechlebowa.

Begeisternder Stimulus

KARAGANDA. Die Versammlung des Gebietsparteiorgans erörterte die Ergebnisse des XXV. Parteitags der KPdSU und die Aufgaben der Gebietsparteiorgane. Den Bericht machte der Erste Sekretär des Gebietskomitees der KP Kasachstans W. K. Akulinzew. Der XXV. Parteitag der KPdSU, betonte der Berichterstatter, erwies sich als ein großes politisches Ereignis im Leben der Partei und des Volkes, in der internationalen kommunistischen Bewegung. Er wertete die Ergebnisse der vielseitigen Arbeit der Partei, ihres Zentralkomitees in Verwirklichung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags aus, wappnete die Partei mit einem entfaltenen Programm des kommunistischen Aufbaus. Der Rechenschaftsbericht an den Parteitag, den der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse Leonid Iljitsch Breschnew machte, unterstrich der Redner, ist ein Dokument von großer Bedeutung, das den Marxismus-Leninismus schöpferisch entwickelt, die Kommunisten und alle Werktätigen mit tiefer Aufregung der Perspektiven der

gesellschaftlichen Entwicklung wappnet, das ist ein neuer Beitrag zur Theorie und Praxis des kommunistischen Aufbaus.

„Unsere Brigade“, sagte der Delegierte des XXV. Parteitags der KPdSU, der Brigadier der Streckenhauer des Lenin-Schachts, Held der sozialistischen Arbeit R. E. Littmann, „wurde Initiator des sozialistischen Wettbewerbs für das Schnellfahren von Grubenbauen. Es freut mich mitzuteilen, daß die erhöhten Verpflichtungen erfolgreich eingelöst werden. Man braucht nicht zu zweifeln, daß die Grubenarbeiter in den ersten Reihen des Kampfes um die Verwirklichung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der Leninschen Partei schreiben werden.“

Die Versammlung nahm mit Genugtuung entgegen, daß in den „Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976—1990“ ein großer Platz der Entwicklung der Produktivität der Kasachischen SSR, darunter des Gebiets Karaganda, eingeräumt wird. Auf diese Fürsorge antworten die Werktätigen mit hin-

gebungsvoller Arbeit, wovon die Ergebnisse der ersten zwei Monate des zehnten Planjahr fünf zeugen: Es wurden Industriearbeiter für zehn Millionen Rubel über den Plan hinaus realisiert.

Die Delegierten des XXV. Parteitags der KPdSU — der Sekretär des Parteikomitees des Karagandaer Hüttenkombinats N. A. Nasarbajew, der Generaldirektor der Karagandaer Produktionsvereinigung für Kohlegewinnung P. M. Truchin, der Direktor des Sowchos „Wostok“ K. Sakischew, der Erste Sekretär des Rayonparteiorgans Oksakarowka D. A. Tschernow — tauschten ihre Eindrücke über das große Forum der Kommunisten des Landes und betonten, daß für eine weitere Entwicklung der Industrie und der Landwirtschaft die vorhandenen Reserven ohne Verzögerungen in Anspruch genommen werden müssen, und versicherten dem Aktiv, daß die Werktätigen die aufgestellten Aufgaben erfolgreich bewältigen werden.

Die Grubenarbeiter des Beckens werden dafür kämpfen, um die Kohlegewinnung im ersten

Planjahr bis auf 46,4 Millionen Tonnen zu bringen. Die Aufgabe der Hüttenwerker ist, im Jahr 48,8 Millionen Tonnen Rohisen, 5,9 Millionen Tonnen Stahl zu schmelzen, 4,4 Millionen Tonnen Stahlwalzgut zu erzeugen.

Ein großes Gespräch führte man über die Notwendigkeit, eine beträchtliche Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse, eine Erweiterung ihres Sortiments, besonders in den Bereichen Leicht-, Nahrungsmittel-, Fleisch- und Milch- und der örtlichen Industrie zu erzielen.

Der Leiter des „Glawzentrust“ I. E. Grunskoi löbete seine Rede. Probleme der Entwicklung des Investitionsbaus, der Einführung des Brigadenvetrag und anderer fortgeschrittener Formen der Arbeitsorganisation für die Bauleute, sowie Fragen der Steigerung der Effektivität der Investitionen, Pflicht der Bauleute ist es, die Objekte nur mit „gut“ und „ausgezeichnet“ abzugeben. In festgesetzten Termen sind große Objekte ihrer Bestimmung zu übergeben die Koksmaterie Nr. 7 auf der Kasachstaner Magnitka, die erste Ausrüstung für Erzeverarbeitung im Bergbau-Aufbereitungskombinat Karagalyr, das Werk für keramische Wandbaumaterialien. In der Versammlung wurden

konkrete Maßnahmen zur weiteren Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion, Erhaltung des Ernteträgers der Getreidekulturen, des Gemüses und der Kartoffeln sowie der Leistung der Viehwirtschaft bestimmt.

Heute gibt es keine wichtigere Aufgabe als die Verstärkung der ideologischen Erziehungsarbeit unter den Werktätigen, betonte die Redner, und der tiefergehenden Erläuterung der Dokumente und Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU.

An der Arbeit der Versammlung beteiligte sich das Mitglied des Büros des ZK der KP Kasachstans, Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR S. A. Smirnow. In der Resolution billigten die Versammlungsteilnehmer einmütig die politische Linie und die praktische Tätigkeit des ZK der KPdSU, bestimmten konkrete Maßnahmen in Realisierung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU. Mit großer Begeisterung nahmen die Versammlungsteilnehmer das Gruschreiben an das Zentralkomitee der KPdSU, den Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen Leonid Iljitsch Breschnew an. (KasTAG)

NEW YORK. UNO-Generalsekretär Kurt Waldheim hat bei den chilenischen Behörden offiziellen Protest gegen die Verhaftung des chilenischen Mitarbeiters in der Organisation der Vereinten Nationen Juan Enrique Penjin eingeleitet. Wie ein Vertreter des UNO-Sekretariats bestätigte, wurde Penjin, Mitarbeiter der UNO-Wirtschaftskommission für Lateinamerika, Anfang dieses Jahres von Agenten der faschistischen Junta verhaftet. Er wurde gefoltert und in das Konzentrationslager Tres Alamos geworfen.

ROM. In Calabria sind offiziell 123 000 Arbeitslose registriert. Davon sind 70 000 Personen mit Hoch- und Fachschulabschluß. Heute verwundert schon niemanden, daß in dieser Region, die von Physikwissenschaftler und Philosophen als Verkehrslager agieren. Die Universität Calabria bildet Fachkräfte, die der stagnierenden Landwirtschaft dieser Region große Hilfe leisten könnten. Dabei finden nur wenige Arbeit in ihrem Fach. Die Universität Calabria sei eine Fabrik für Arbeitslose, sagen die Studenten.

BAGDAD. Irak hat das zwischenstaatliche Abkommen über wirtschaftliche und technische Zusammenarbeit realisiert, das am 21. Dezember 1975 mit der Sowjetunion unterzeichnet wurde. In einer in Bagdad veröffentlichten Mitteilung heißt es dazu, der revolutionäre Kommandant von Irak, der sich von dem Wunsch, den Streben der beiden Staaten leisten läßt, die wirtschaftliche und technische Zusammenarbeit zu entwickeln, bestätigte diese Realisierung.

Im hohem Tempo

Die nach dem XXIV. Parteitags der KPdSU verlassene Zeitperiode ist für die Werktätigen unserer Stadt durch gewichtige Errungenschaften in der Entwicklung der Ökonomie und Kultur charakteristisch. Der Umfang der Industrieproduktion wuchs in der Stadt im Planjahr fünfmal um den Umfang der realisierten Ergebnisse wurde vorfristig, bis 16. Dezember erfüllt, und bis Jahresende wurde die Produktion um 21 Millionen Rubel über den Fünfjahrplan hinaus realisiert.

In den letzten Jahren und besonders im neunten Planjahr (1974) ist in der Ökonomie der Stadt qualitative Wandlungen eingetreten. Es entstanden neue Produktionszweige, das Programm der Intensivierung der Produktion wurde konsequent verwirklicht.

In den Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU war eine intensive Entwicklung der chemischen Industrie, darunter auch der Erzeugung von Mineraldüngern, vorgesehen. In der Kasachischen SSR, ließ es in den Direktiven ist die Erzeugung von Mineraldüngern auf das 2,4fache zu vergrößern. Eine wichtige Rolle in der Erfüllung dieses Programms kam unserer Stadt zu, und die Chemiker von Dshabul bewältigten es erfolgreich.

Der Ausbau der Industrieproduktion in den Chemiebetrieben der Stadt vergrößerte sich im Fünfjahrplan um 3,6mal. Im Jahre 1975 machte die Produktion von Mineraldüngern 2,2 Millionen Tonnen aus, und drei Viertel dieser Produktion in ganz Kasachstan erzeugten die Chemiker unserer Stadt. Über das Wachstum und den gewachsenen Produktionsumfang kann man sich nach dem XXIV. Parteitags der KPdSU im neunten Planjahr (1974) zum erstenmal in der Weltpraxis die Produktion der flüssigen fluorierten Fluorophosphate nach thermischen Verfahren angenommen. Es wurde eine Reihe Neuerungen in die Produktion hochkonzentrierter Mineraldünger eingeführt. Im abschließenden Planjahr wurde der Akkumulatortransparenz, die im Werk erzeugt wird, das staatliche Gutachten verliehen.

Das Kollektiv des Werks ist zu Recht stolz auf seine Schrittmacher, die Beispiele hingebungsvoller Arbeit liefern — auf den Helden der sozialistischen Arbeit den Apparaturwart S. A. Semichanov, den Preisträger des Leninschen Komsohl, Einrichterschlosser für Kontrollmeßgeräte und Automatik J. Beser.

Das hohe Tempo des Wach-

tums der Industrieproduktion in den Jahren 1971—1975 legte eine feste Grundlage für die weitere Entwicklung der chemischen Industrie im zehnten Planjahr. Der Gesamtumfang der Industrieproduktion in diesem Zweig wird sich in fünf Jahren auf das 2,3fache vergrößern. 1980 werden 22 Millionen Rubel, 82 Prozent Mineraldünger erzeugen, die die Republik liefert.

Für die Entwicklung der chemischen Industrie der Stadt werden im zehnten Planjahr fünf über 400 Millionen Rubel zugewiesen. Es werden neue Kapazitäten in der Produktionsvermögen, Schmelzöfen, die im nächsten Planjahr bald wird die erste Ausbaustufe des Phosphorwerks Nowodshabul ihrer Bestimmung übergeben. In diesem Planjahr werden neue Erzeugnisse — Polyphosphorsäure, Futtermittelphosphat, Tripolyphosphat und andere in die Produktion aufgenommen werden.

In hohem Tempo entwickelt sich in der Stadt die Elektrizität. Im verlassenen Planjahr wurden 18,7 Milliarden Kilowattstunden Elektroenergie erzeugt. Das ist doppelt soviel wie im entsprechenden vorhergehenden Planjahr. Zur Zeit decken die Energieträger der Stadt nicht nur den Bedarf der Stadt und des Gebiets, ein Teil der Elektrizität wird über das einheitliche Energiesystem den benachbarten Republiken und Gebieten übertragen. Im abschließenden Planjahr erzeugte die Stadt mehr Elektroenergie, als im ersten Nachkriegsjahr in ganz Kasachstan erzeugt wurde.

Unverminderte Aufmerksamkeit wird diesem Zweig auch im zehnten Planjahr geschenkt. Im Dshabul Oberlandkraftwerk werden weitere zwei Energieblöcke mit einer Leistung von 200 MW wart vorgesehen, und die Gesamtkapazität der Station wird 1,2 Millionen Kilowatt erreichen. Das wird ermöglichen, die Elektrizität in der Stadt im nächsten Planjahr auf das 1,9fache zu vergrößern.

Erfolgreich entwickelt sich der Maschinenbau. Ein für die Stadt neuer Zweig für kurzen wurden also die Ergebnisse dieses Zweiges von auswärts zugeführt, und heute werden die Ersatzteile zu Traktoren und Landmaschinen und die Waschmaschinen in der Stadt in Exportausführung hergestellt.

In der Zeitperiode 1971—1975 stellten die Maschinenbauer der Stadt ebensoviel Ersatzteile zu Traktoren und Landmaschinen her, wieviel sie in zwei vorhergehenden Planjahren insgesamt hergestellt. Darin liegt ein großes Verdienst der Schrittmacher der Produktion aus dem Werk „Sapshast“ der Stahlgießerei W. A. Sergejew, die nach dem Verfahren des namhaften Metallurgen des Karagandaer Hüttenkombinats A. Barbajew erfüllt, die im Fünfjahrplan in drei Jahren und acht Mo-

Nach dem Gebot der Zeit

Die Beschlüsse des Parteitags der KPdSU realisieren

Mit dem Sekretär des Parteikomitees des Sowchos „Koktokolski“ Wladimir T. Wolodja, Ulschekow, sprechen wir über die Parteilinie, über Menschen der Produktion, über den sozialistischen Wettbewerb. Der Parteisekretär teilte mit, daß die Wirtschaft im 9. Planjahr fünfmal mehr Erzeugnisse an den Staat verkauft habe, als im Plan und in den Verpflichtungen vorgesehen war.

Auch in das Jahr 1976 startete die Wirtschaft erfolgreich: Der Fleischschaffungsplan für das erste Quartal wurde schon Ende Januar übererfüllt. Erfolgreich verläuft die Viehzüchterei, die Viehzüchter sorgen dafür, daß die Gewichtszunahme der Tiere wie auch die Milchleistung in den Wintermonaten steigen.

„Das ist vor allem das Verdienst unserer Kommunisten, die den sozialistischen Wettbewerb richtig organisieren und leiten“.

Das sagte Wladimir Iljitsch. „Das sind die Melkerinnen Sulejmenowa Cholod, Sultanbajeva, Sulejmanowa, die Viehzüchter Ospanow, Sudaqow, der Brigadier Burchab.“

Er hatte noch nicht zu Ende gesprochen, als ein Mann im mittleren Alter das Kabinett betrat.

„Macht euch bekannt, das ist unser Verwalter der Abteilung Alexander Leis“, stellte ihn Tworitschuk vor. „Er kann bestimmt mehr und besser über seine Leute und ihre Taten erzählen als ich.“

A. Leis sprach wirklich warm und achtungsvoll über jede Melkerin und die Viehzüchter. Wir erhielten eine gute Vorstellung nicht nur vom einträglichen Kollektiv der I. Abteilung, sondern auch von ihrem Leiter. Der Verwalter erinnerte sich an die Melkerin Sulejmenowa, die Viehzüchterin Sulejmanowa, die Melkerinnen wie L. Miller, M. Hoffmann und L. Litwin ringen um den 3.000-Kilo-Milchtrag.

Alexander Alexandrowitsch besuchte die Viehfarm, prüfte die Futtermittel, die Milchleistung, wechelte ein warmes Wort mit den Farmarbeitern. Und ein jedes Wort sprach von seiner Fürsorge, Güterlichkeit und Menschlichkeit. Nicht umsonst sagte der Parteisekretär über A. Leis: „Er hat einen warmen Bauerncharakter, er ist fleißig und sorgsam, ein echter Wirtschaftler.“

Leis kennt sich in der Produktion wie auch unter den Menschen gut aus. Er kennt den Wert einer Wirtschaftskolonne, weiß sie zu mehrern. Woher der Erfolg kommt?

„Von den Menschen“, sagte der Verwalter. „Die Kommunisten sorgen für einen effektiven und wirksamen Wettbewerb, würdigen die Sieger, verbreiten fortschrittliche Erfahrungen, helfen den Rückständigen mit Rat und Tat. Mit einem Wort, wir arbeiten nach dem Gebot der Zeit: wir setzen alle Kräfte ein, um die Direktiven des XXV. Parteitags der KPdSU ins Leben umzusetzen.“

Und so denken alle Kommunisten des Sowchos. Sie wollen alle Werktätigen der Wirtschaft auf die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben und der sozialistischen Verpflichtungen an den Rückständigen mit Rat und Tat mehr Produktion liefern.

W. SCHABALIN
Gebiet Dsheskasgan

Verletzungen der Rechtsordnung vorbeugen

Dieses Frage wurde nicht nur einmal auf den Parteiversammlungen und Sitzungen des Parteikomitees des Kolchos „Progreß“ erörtert. Im Resultat der durchgeführten Erziehungsbildung gibt es bei uns in den letzten Jahren keine großen Verletzungen der sozialistischen Gesetzlichkeit.

Der Rat für Vorbeugung der Rechtsverletzungen und Schutz der öffentlichen Ordnung arbeitete unter Leitung der Parteiorganisation. Sie koordinieren gemeinsam die Arbeit der Komsohlorganisation, der Volkskontrolle, der freiwilligen Milizhelfer, des Kameradschaftsgerichts u. a. Organisationen. Diese sorgfältigen Verletzungen in der Arbeitskollektiven und Wohnorten der Werktätigen. Es werden Vorlesungen zu Rechtsfragen, Fragen- und Antwort-Abende zu

ten Grundlagen der sowjetischen Gesetzgebung veranstaltet, in der Wirtschaft gibt es eine Ecke für Rechtskenntnis.

Bei der Faszifizierung des sozialistischen Wettbewerbs berücksichtigen wir nicht nur die Resultate der Arbeit, sondern auch die Einstellung zur Arbeit und das Benehmen der Wettbewerber. An den Produktionsabschnitten sind Räte für Vorbeugung

Die Erben

Füßen, fehlte das beklemmende Gefühl, das sie jedesmal überkam, wenn sie ins weite Feld zum Dorf hinausfuhr.

Und Wladimir hielt es nicht länger aus, legte Mantel und Tuch an und trat in den Regen. Sie sah sich nach dem lebendigen Umgang mit Menschen nicht nach dem pflichtgemäß bewohnten häuslichen, sondern nach einem, der sie wenigstens entfernt an die ehemaligen Mechanisatorgespräche über Boden und Politik, über Wetter und Ernte, über Arbeit und Motoren erinnern würde, nach einem Gespräch, wo man alles gleich versteht, noch ehe das Wort ausgesprochen ist.

Auf der Straße standen schmutzige Pfützen, und Karoline ging dicht am Zaun entlang, ohne Hast, trockene Stellen während dem Regen an dem Baum an ihr Wladimir Welkum entgegen. Über keinen anderen hätte sich Karoline in jenem Augenblick wohl so gefreut wie über diesen hohen und starken Burschen, der für sie auf immer einfach „Wolodja“ geblieben war.

„Komm mal her, unter den Dach“, Frau Karoline zog ihr Rauche ein, sprach mit mir. Tu mir den Gefallen, erzähl ich die Neuigkeiten, ich habe mich zu Hause fast um den Hals geworfen.“

Wladimir lehnte sich an die trockene Wand, lüchelte: er war auch froh über diese Begegnung. In einigen Worten berichtete er Karoline das Wichtigste über die Sachlage in Sowchos und in der Brigade.

„Sprich doch mehr über dich selbst, genier dich nicht, wir sind uns doch nicht fremd“, unterbrach ihn Karoline.

„Wir sind uns nicht fremd“, wiederholte Wladimir bei sich mit Dankbarkeit und Achtung vor dieser bejahrten Frau, Karolina Karolowna... Sie kennt mich ja hargenau, jeden meiner Schritte — heute und gestern. Wodurch könnte man sie überraschen? Und dachte plötzlich weiter: „Wäre mein Leben einem anderen Menschen überlassen, wäre überhaupt interessant, wäre es von mir recht, den anderen zu erzählen, was ich schon erlebt habe und was mich heute bewegt, könnte das, wenn auch entfernt, ein Teil großer menschlicher Taten sein? Bis zum Ende des Gesprächs konnte er diesen ungewohnten, unruhigen Gedanken schon nicht mehr loswerden.“

MIT 15 JAHREN sind manche noch wahre Kinder. Besonders in glücklichen, wohlversorgten Familien. Solche gab es im Dorf nicht viele, aber es gab sie doch. Die Eltern — jung, erkrankt, werden mit ihrer Verantwortung nicht fertig, zu Hause wirtschaftet die Oma, die auch überall gut nachkommt, und die Söhne und Töchter kennen bis 15 Jahre und darüber hinaus außer Büchern und Spielzeug fast gar nichts. Bittet man sie nur, von Gebieten ganz zu schweigen, Gänse oder Hühner aus dem Garten zu treiben, brechen sie dem Gar-

Plakate über fortschrittliche Erfahrungen

Das Aktjubinsk Gebietskomitee für Volkskontrolle veranlaßt ein systematisch fortschrittliche Arbeitserfahrungen der Volkskontrolleure, gibt farbenreiche Plakate darüber heraus und macht sie zum gemeinsamen Gut aller Gruppen für Volkskontrolle des Gebiets.

Das Plakat „Menschen hoher Pflicht“ erzählt zum Beispiel über die Arbeit der Gruppen und

Posten der Volkskontrolle des Sowchos „Saginski“, Rayon Balchach. Die Volkskontrolleure dieses Werks für Chromverbindungen in der Steigerung der Effektivität und der Qualität der Produktion.

Eine große Hilfe für die Volkskontrolleure ist das Plakat „Die Kraft der Kontrolle besteht in ihrer Massenhaftigkeit“, aus den Erfahrungen der Volkspa-

trouillen des Sowchos „40 Jahre Kas. SSR“, über ihre konkreten Leistungen, die zum Sieg im Wettbewerb und zur hohen Auszeichnung der Wirtschaft beigetragen haben.

Die Plakate über die Arbeit der Volkskontrolleure bringen für jeden Aktivist etwas Neues und Nützliches.

I. GONTSCHAROW
Aktjubinsk



Joseph Klaus gilt als einer der besten Propagandisten in der Gefüßefabrik des K.-Marx-Sowchos des Gebiets Karaganda. 30 Hörer besuchen das Seminar „Sozialismus und Arbeit“. Der junge Fachmann weiß es, die Theorie mit der Praxis des Betriebs zu verbinden.

J. Klaus die Zelningrad Landwirtschaftliche Hochschule. Jetzt verbindet er erfolgreich seine Tätigkeit als Brigadier und als Propagandist.

PAWLOW,
Vorsitzender der städtischen Plankommission

Streitbare Atheisten

Der atheistischen Tätigkeit der bei den kommunistischen Erziehung der Werktätigen eine große Bedeutung beigemessen. In unserem Gebiet ist ein Atheistenklub gegründet worden, dem fünf Sektionen mit verschiedenen Richtungen angehören. Ähnliche Räte funktionieren in allen Städten und Rayons, sowie in großen Industriebetrieben, Bauwerken, Sowchos des Gebiets.

In Dsheskasgan gibt es 15 solcher Räte, in Balchach — 14, in Nikolsk — 23. In Balchach ist der Atheistenklub „Promethium“ gegründet.

Das Gebietspartei-komitee organisierte eine Konferenz „Aktuelle Fragen der atheistischen Erziehung in der Gegenwart.“

Während der Konferenz kam es zu einem breiten Meinungsaustausch über die Probleme der atheistischen Arbeit.

Reiche Erfahrungen haben die Atheisten des Nord-Dsheskasganscher Bergwerks. Mit jedem Gläubigen arbeitet ein Atheist-Agitorator Individuell. Das Ergebnis — viele Menschen brechen mit der Religion. Über anderen haben sich auch Ch. Minich, M. Rawenko, E. Kunter, W. Rein und P. Osterag vom Netz der Religion befreit.

Auch in den Schulen des Gebiets gibt man sich Mühe, um die atheistische Arbeit noch besser zu gestalten. Ein gutes Beispiel zeigen die Schulen Nr. 13, Nr. 15

Dsheskasgan

Technik einsatzbereit

Die Mechanisatoren aus dem Sowchos „Nowoljinski“, Rayon Taranowskoje, haben die Instandsetzung der Traktoren vorfristig abgeschlossen. Es sind 75 Rappen- und Radschlepper überholt worden.

Die Stöbarbeit leisteten bei der Reparatur der Technik die Schlosser David Warkentin, Stephan Lasar, Boris Utkin, Andrej Bonn und Anatoli Schemschennik, die Dreher Igor Traudt und Alexander Meljner.

Zur Zeit schließen die Sowchosarbeiter die Reparatur der Anhängertechnik ab.

W. BITTNER
Gebiet Kustanal

NATÜRLICH hatte Wolodja die Maschinen nicht nur einmal gesehen. Sie waren oft die Dorfstraße entlanggefahren und hatten die Hauswände entlanggefahren und beim Einsatz im Feld beobachtet. An diesem Morgen jedoch hatte er eine besonders große Lust, die Augen der Nachbarn, ohne es selbst zu merken, schnell erwachsen. Mit 15 Jahren machte er ganz sicher seine Arbeit als Pferdewärter. Ohne Sattel und Zaum, sich an die Mahne festhaltend, reiten, einen krummen Nagel aus dem Hof mit der Zange reißen, den Rappen blankreignen, ihm schnell Futter schütten, alles konnte der junge Pferdewärter. Er konnte, ohne zu murren, einen ganzen langen Tag auf der Weide zu bringen, während die anderen am Dorfrand und Ball spielen, und abends mit der Pferdeherde zum nächtlichen Weiden fortzögen.

Einmal hatte sich die Herde im fernen unbekanntem Jungholz verlaufen. Die ganze Nacht trieb er die Pferde zusammen und ritt morgens, ganz erschöpft, heim. Die Pferde schritten den Wald entlang, und Wolodja gab ihnen Kopfes schwenkend und nach noch taufischem Wegerich hupend. Kurz vor dem Dorf vernahm Wladimir das Rattern eines Traktors, und dann auch er selbst in der Weidkehr auf und fuhr. Hitze auströmend, vorlieb. Seine blankpötrierten Rappen glitzerten der Sonne entgegen, und Wolodja gab ihnen in festgetahren Rapsdunen tiefe Einschnitte. Die Pferde stoben zur Seite, Wolodja rannte ihnen nicht nach, sondern stand, vom Geratter behaubt, in dem vom Traktor aufgewirbelten Staub da und blickte ihm nach, bis er hinter dem Horizont verschwand.

ich nehm dich als Gehilfen Genau so sag's ihm! Und fuhr, auf den überbasschten Wolodja zurückschauend, los.

Die Mutter hörte sich die verworrenen Rede des Sohnes an, schlug leise, als erinnere sie sich an etwas und sagte leiser als gewöhnlich nur einige Worte, die Wolodja in der Erinnerung nie gehört hatte: „Bist schon groß genug, entscheide selbst.“

„Nicht so scharf, mal ein bisschen schärf“, rief ihm Karoline in den ersten Tagen gestimmt zu. Später kloppte sie ihm immer öfter billigend auf die Schulter. Reichte ihm die schwere Kurbel hin: „Dreh mal an. Willen wir zusammen.“ Und so machte er den ganzen Sommer durch als Gehilfe mit, ließ jedes Maschinenteil durch seine Finger gehen.

BEI FRÜHAUFSTEHEN. Hitze. Ersten Winterfrost, Schneestürmen und Tauwetter war noch ein Jahr vergangen. An einem kalten Aprilmorgen gingen Karoline und er zum Brigadestandort und brachen mit Vergnügen das helle dünne Eis mit den Stiefeln. Sprachen über die Witterung, über die bevorstehende Aussaat. Auf einmal fragte Karolina Karolowna: „Hast du ein Buch über Traktorführung?“

„Nicht nur eines“, gestand er. „Wolodja, was ist denn? Willen drin Bilder bemalen?“, scherzte Frau Jegel und teilte dann ernst mit. „In zehn Tagen soll der Traktor über den neu gegründeten Prüfungs-Kommission aus dem Rayonzentrum. Lies gut nach und wage es.“

Nicht nur Wolodja wagte es. Eigentlich gab es da für ihn kein Risiko. Frau Karoline war an jenem Tag seinetwegen mehr aufgeregt als er selbst. Fürchtlos trat er in das abtrocknete Zim-

Über 15 Jahre arbeitet der Schlosser Peter Felst in der Reparaturwerkstatt des Sowchos „Leninski“, Rayon Kaskelen, Gebiet Alma-Ata. Er ist ein Meister seines Fachs und besitzt die 6. Klasse. Stets überbleibt er seine Tagessoll.

Karolina Karolowna gratulierte ihm als erste, drückte ihm fest die Hand. „Alle Achtung, Wolodja! Und figte fast feierlich hinzu: „Mach unsern Mechanisatornamen Ehre!“ So begann die Arbeitsbiographie des Traktoristen Wladimir Welkum.

Jahre vergingen. Er vervollkommnete seine Meisterschaft, sammelte Arbeitserfahrungen, wurde ein guter Mechanisator, meisterte einige Nebenberufe. Nun schon einige Jahre leitete er eine Traktor- und Feldbauabteilung. Jedoch seine erste Lehrmeisterin, die ihm Liebe zum Mechanisatorberuf anozogen hat, wird Wladimir Welkum nie vergessen.

UNVERGESSLICH bleibt das auch für Karoline Jegel. Sie ist stolz auf die Leistungen ihrer Zöglinge. freut sich über ihre guten Taten. Nicht jeder ist den langwierigen Weg der Meisterung des keineswegs leichten Berufs zu Ende gegangen. Frau Karoline hat 23 solcher Zöglinge. Jedem von ihnen hat sie einen Teil ihres Herzens mitgegeben. hat ihnen das ABC der komplizierten Technik beigebracht. Die meisten von ihnen arbeiten im Sowchos, einige sind Ingenieure, namhafte Menschen nicht nur im Rahmen ihres Sowchos, sondern auch des Gebiets geworden.

Durch ihr Vorbild, ihre kolossalen Erfahrungen, ihre Menschlichkeit erzog sie ihren „Patenkinder“ Liebe zu Mechanisator-

mer des Sowchoskontors, nahm den Prüfungsstempel vom Tisch, las laut die erste Frage vor: „Regelung der Hinterachse“ und stellte sich deutlich wie auf dem Bild, jede Schraubenmutter, jedes Detail vor. Es blieb nur übrig, alles herzusagen, wie einen Text, der sich ins Gedächtnis eingegraben hatte.

Karoline Karolowna gratulierte ihm als erste, drückte ihm fest die Hand. „Alle Achtung, Wolodja! Und figte fast feierlich hinzu: „Mach unsern Mechanisatornamen Ehre!“ So begann die Arbeitsbiographie des Traktoristen Wladimir Welkum.

Jahre vergingen. Er vervollkommnete seine Meisterschaft, sammelte Arbeitserfahrungen, wurde ein guter Mechanisator, meisterte einige Nebenberufe. Nun schon einige Jahre leitete er eine Traktor- und Feldbauabteilung. Jedoch seine erste Lehrmeisterin, die ihm Liebe zum Mechanisatorberuf anozogen hat, wird Wladimir Welkum nie vergessen.

mer des Sowchoskontors, nahm den Prüfungsstempel vom Tisch, las laut die erste Frage vor: „Regelung der Hinterachse“ und stellte sich deutlich wie auf dem Bild, jede Schraubenmutter, jedes Detail vor. Es blieb nur übrig, alles herzusagen, wie einen Text, der sich ins Gedächtnis eingegraben hatte.

Karolina Karolowna gratulierte ihm als erste, drückte ihm fest die Hand. „Alle Achtung, Wolodja! Und figte fast feierlich hinzu: „Mach unsern Mechanisatornamen Ehre!“ So begann die Arbeitsbiographie des Traktoristen Wladimir Welkum.

Jahre vergingen. Er vervollkommnete seine Meisterschaft, sammelte Arbeitserfahrungen, wurde ein guter Mechanisator, meisterte einige Nebenberufe. Nun schon einige Jahre leitete er eine Traktor- und Feldbauabteilung. Jedoch seine erste Lehrmeisterin, die ihm Liebe zum Mechanisatorberuf anozogen hat, wird Wladimir Welkum nie vergessen.



Für Fortsetzung der Entspannungspolitik

BRD-Kanzler, Helmut Schmidt hat sich in der Sitzung des SPD-Bundesvorstandes für die Fortsetzung der Entspannungspolitik in den Beziehungen mit dem Osten ausgesprochen. In einem Kommuniqué des SPD-Präsidiums über die Vorstandssitzung wird gesagt, der Bundeskanzler habe bei der Bewertung der Politik der beiden Großmächte, der USA und der UdSSR - feste Ziele, die Entspannungspolitik

Briefkasten der Freundschaft... Meister... In der Kindheit konnte Valeri Zerr stundenlang an der Eisenbahnlinie stehen und auf einen Zug warten.

Gegen die Okkupation

Den unverzüglichen und bedingungslosen Abzug sämtlicher Truppen Pretorias vom Hoheitsgebiet der Volksrepublik Angola hat die Volksbewegung für die Befreiung Angolas (MPLA) gefordert. In einer Erklärung des Politbüros des ZK der MPLA heißt es, die Volksstreitkräfte der VR Angola werden ihre Waffen nicht eher ruhen lassen, bis der letzte südafrikanische Soldat aus Angola vertrieben wird.

Das südafrikanische Rassistensystem stationiert weiterhin Einheiten der regulären Armee im Süden Angolas und begründet dies mit der Notwendigkeit eines Schutzes des Wasserkraftwerks an Kúmbu, das auf angolanschem Boden liegt. Ausländische Agententurbinen im südlichen Teil von Angola sind zurzeit in diesem Gebiet rund dreitausend südafrikanische Soldaten konzentriert.

Mit wachsendem Interesse

Das britische Handelsministerium hat angesichts des wachsenden Interesses der britischen Geschäftskreise für die Entwicklung der Wirtschafts- und handelspolitischen Beziehungen mit der UdSSR eine Broschüre herausgebracht. In der Broschüre „Die Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR von 1976 bis 1980“ ausführlich wiedergegeben wird. In einem Vorwort wird unterstrichen, daß in den nächsten fünf Jahren die britischen Industrieunternehmen zusätzliche Möglichkeiten für die Erweiterung geschäftlicher Kontakte mit der Sowjetunion, darunter auf dem Gebiet der Kernenergie, des Bergbaumaschinenbaus und der Landwirtschaft, erhalten werden.

Zum Schaden der arabischen Sache

TASS-Kommentar

Die fortschrittliche internationale Öffentlichkeit und die Presse werden den Beschluß des ägyptischen Präsidenten, den Vertrag über Freundschaft und Zusammenarbeit mit der UdSSR zu kündigen, als Schritt, der im Widerspruch zu den nationalen Grundinteressen Ägyptens steht und der Sache der arabischen Völker schadet. Kommentatoren weisen darauf hin, daß diese Aktion ein Schritt in die Fußstapfen der westlichen Mächte und daß sie nur den Kräfte des Imperialismus, des Zionismus und der Reaktion in die Hand spielt, also den Kräften, die die Araber zum Feind gemacht haben. Und diese Reaktion auf den Schritt Kairo ist auch ganz natürlich. Seit vielen Jahren befeuert die Sowjetunion mit ihrer Freundschaft zu den arabischen Völkern, auch zum ägyptischen, daß die sowjetische Nahostpolitik nicht konjunkturbedingte Politik ist. Die Sowjetunion stand dem ägyptischen Völkern in den schwersten Tagen bei. Als die

weite republikanisch geschaffen wurden. Und wenn heute die ägyptische Außenminister diesen Begriff aus dem Munde der Geschichte herauswühlte und gegen die UdSSR verwendet, ist das zumindest ein unsäuseres Verfahren... In Kairo wird behauptet, die UdSSR habe Ägypten versprochen Waffen geliefert. Doch diese falsche These ist nur ein weiterer Beweis für die Unobjektivität derer, die sie in Umlauf setzen. Die Sowjetunion erfüllte ihre Verpflichtungen und hielt sich an die von ihr unterzeichneten Abkommen, und das wird auch in Zukunft so sein. Der Kern der Sache besteht nicht in angeblichen sowjetischen Verletzungen dieser Abkommen, sondern darin, daß Sadat und Fahmi, die nationalen Interessen ihres eigenen Landes mißachtend, eine unehrliche Politik gegenüber der UdSSR betrieben. Es ist kennzeichnend, daß sie gerade die Entscheidung, den Vertrag außer Kraft zu setzen, einseitig trafen. Was die Sowjetunion angeht, so übte sie und das wird heute von der internationalen Presse besonders hervorgehoben, die ganze Reihe hindurch, als in Ägypten die ihr gegenüber unehrliche Kampagne anließ und man versuchte, das ägyptische Volk gegen das sowjetische aufzubringen, ein Höchstmaß an Zurückhaltung und Geduld. Sie unternahm jedoch alles, um die sowjetisch-ägyptische Freundschaft und Zusammenarbeit aufrechtzuerhalten und zu festigen. Es stellt sich die Frage, wenn die Nationen Sadats und Fahmis nutzen. Die von Kairo gewählte Politik widerspricht den nationalen Grundinteressen Ägyptens und aller arabischen Völker, denen die Sowjetunion die Unterstützung anbietet, die auf Spaltung der arabischen Einheit und auf Ausschöpfung der sowjetisch-arabischen Freundschaft abzielt. Aber gerade in dieser Einheit und in der Festigung dieser Freundschaft bestand immer die Kraft der arabischen Völker, die einen angespannten, schweren Kampf gegen Imperialismus, Zionismus und Reaktion führen. Es ist sehr kennzeichnend, daß die Vertragskündigung in Tel Aviv und Washington jubelt wurde. Ebenfalls sehr kennzeichnend ist, daß sie auch in Peking Begeisterung auslöste, wo man seit langem darauf hinarbeitet, die Einheit zwischen den arabischen Völkern und der Sowjetunion sowie allen Ländern der sozialistischen Gemeinschaft zu zerstören. Und das, ohne den Arabern, die gegen diese bis an die Zähne bewaffneten Aggressoren kämpfen, auch nur eine Patrone, auch nur ein Gewehr zu schenken.

In der erforderlichen Richtung

Der Senat des USA-Kongresses hat den Beschluß gefaßt, in den außenpolitischen Ausschuß zu detaillierten Erörterungen eine Resolution zu legen. In der die Verbesserung der Beziehungen zwischen der Sowjetunion und den USA unterstützt wird. Die Resolution wurde von den meisten Senatsmitgliedern der beiden Parteien unterstützt. Der Führer der demokratischen Mehrheit im Senat, Michel Mansfield, erklärte in einer Rede im Kapitol, die Beantragung dieser Resolution sei ein Schritt in die erforderlichen Richtung gewesen. Er betonte, daß es zwischen der UdSSR und den USA noch Meinungsverschiedenheiten gibt, daß es aber in einer Jahrhundert der Kernkraft keinen anderen Ausweg gibt, als eine allseitige Milderung der Spannung, was im Interesse des amerikanischen Volkes und der Sache des Friedens in der ganzen Welt entspreche. Auf die außerordentlich große Bedeutung der Verbesserung der amerikanisch-sowjetischen Beziehungen verwies auch Senator Edward Kennedy, der zu den Mitverfassern der Resolution gehört.

weitere keine Veränderungen auf Moskau und Washington hielten sich an diese vernünftige Politik und die Regierung werde sie nach Kräften unterstützen, betonte Helmut Schmidt.

Der Kommunist V. Zerr arbeitet ausgezeichnet. Im 9. Planjahrbeginn er als Sieger im Wettbewerb hervor. Seine Züge für Zerr genau nach dem Zeitplan, bei großer Freistilsteigerung. Seine Verpflichtungen zu Ehren des XXV. Parteitag der KPdSU erfüllte er vorfristig und übernahm erhöhte Verpflichtungen für das erste Jahr des 10. Planjahres. An ihm kann man sich ein gutes Beispiel nehmen.

renberufen an. Und Karoline Lebensbahn war durchaus nicht leicht. Ihre Arbeitstätigkeit hatte sie nach der Beendigung des Traktoristenlehrgangs im Jahre 1943 begonnen. Damals mußten die Frauen überall alleine herhalten. Zusammen mit ihren Kameradinnen Lydia Jorg, Valentina Jemel an das Steuer des Traktors. Sie trug auf diese Weise ihr Scherlein zur Zerschlagung des Feindes bei. Die hingebungsvolle Arbeit in den Nachkriegsjahren und besonders in den Jahren der Neulanderschließung, das sorgsame Verhalten zur Technik, die hohe Verantwortung für die Aufsicht über die Ernteerträge, die Teilnahme an der Ernteernte, das Besondere der Erntemaschinen, das sorgsame Verhalten zur Technik, die hohe Verantwortung für die Aufsicht über die Ernteerträge, die Teilnahme an der Ernteernte, das Besondere der Erntemaschinen, das sorgsame Verhalten zur Technik...



Waldgesellschaften

Die Politik der Unterstützung des sowjetisch-ägyptischen Bündnisses wie auch der anderen arabischen Völker ergibt sich aus dem Wesen der sowjetischen Außenpolitik als solche, aus der Politik eines sozialistischen Staates zur Unterstützung der nationalen Befreiungsbewegungen. Wie auf dem XXV. Parteitag der KPdSU entschieden wurde, unterstützte die Sowjetunion die für ihre Freiheit kämpfenden Völker und wird sie auch weiterhin unterstützen. Dabei sucht sie keine Vorteile für sich, geht sie nicht auf Konzessionen aus, strebt sie keine politische Herrschaft an und bewirbt sie sich nicht um Stützpunkte. Wir danken dem Sowjetischen Volk für seinen unerschütterlichen Optimismus und unsere kommunistischen Ideale von uns verlangen. Freundschaft zwischen zwei Staaten verlangt jedoch Gegen-

man lebt, auf dem man geht und der die Menschen ernährt.“ ANDERS kann es Frau Karoline gar nicht. Sie ist stolz auf ihren Beruf und hält ihn für den wichtigsten auf der Erde. Der Mechanistort ist gegenwärtig die wichtigste Figur auf dem Dorfe, ohne ihn macht man in Feld und in Farm keinen Schritt. Das muß man verstehen. Mit Vergnügen geht sie an den unterirdischen Kellern und Düngertanktransportierung und die Straßenreinigung. Zu tun gibt es viel. Die Anspannung ist groß, auch das Alter läßt sich schon spüren. Geht man aber durch den Feldrand entlang und sieht das Getreide wagen, beruhigt die Arbeit. Und die kleinen Hände, die die Axt schwingen, hüpfen einem das Herz vor Freude in den Brust. Auch du warst daran mitbeteiligt! Transportiert Frau Karoline z. B. Futte zur Farm und spricht sie den Viehhirten an, so freut sie sich, daß die Melker träge und die Gewichtszunahmen in den Farmen wachsen, empfindet sie Genugtuung darüber, daß der Wuchs der Tiere so prächtig ist. Trotz ihres fortgeschrittenen Alters steht Karoline Jemel in der Arbeit nach wie vor ihren Mann. In den vier Jahren, die heute die Zierde des Neulands sind. Anders stellt sie sich ihr Leben nicht vor. Als die treffliche Arbeiterin hat auch ihre Söhne Viktor und Wladimir so wie ihrer Tochter Olga, die in heimatischen Sowchos als Mechanistoren arbeiten, Liebe zu ihnen Berufsangelegenheiten. Es ist eine Freude, zuzusehen, wie sie ihre Technik beherrschen. Das Geschwistertrio macht der

allen Mechanistoren - Ihrer Stammesruhm-Ehre. Ihre Leidenschaft für die Mechanistik macht jährlich 1,5mal mehr aus, als es der Plan vorstelt. EIN GUTES Examen war es für die Mechanistoren im Jahre 1974. Es war in ihrer Ackerbaupraxis wohl das schwerste. Die Natur warf alle Pläne, Termine und den Arbeitsrhythmus über den Haufen. Nur wenige Tage blieben den Getreidebauern, um in optimalen Fristen säen zu können und die ohnedies knappen Feuchtigkeitsvorräte zu nutzen. Auf die machtvolle Technik baugend, wußten alle: Vieles hängt von der Standhaftigkeit des Ackerbauers, von seiner Verantwortung für den Menschen ab. Ak und Jung kam ins Feld. Man hätte sehen sollen, wie die Mechanistoren sich mühten. Neben der berühmten Meisterin Karoline Jemel standen ihre Kinder Viktor, Wladimir und Olga. Die Menschen gingen aus dem Zweikampf mit der Natur als Sieger hervor und züchteten eine gute Ernte. Ihre Einbringung war wiederum alles andere als leicht. Regen, Frühfröhe, schnelle Winde - all das brach über die Ackerbauern mit aller Wucht herein. Es war nicht leicht zu bekommen gewesen? - urteilten die grau melierten Kommünführer und die noch bäuerlich-jungen. Und leisteten die Steuer der Maschine noch fester haltend, scheinbar Unmögliches. Keine einzelne Axt blieb im Feld. Der Sowchos ist reich an guten Arbeitertraditionen. Er hat mehrmals die ersten Plätze erkämpft, ist im Roten Gedächtnis und Diplom ausgezeichnet worden. Die großen wie die kleinen Erfolge sind das Verdienst des ganzen Kollektivs, die füh-



Johannes Hein ist Baggerführer und hat in diesem Beruf reiche Erfahrungen. Im Kombinat „Malkinosolot“, Gebiet Pawlodar, wurde der Aktivist der kommunistischen Arbeit für seine hohen Produktionsleistungen schon mit vielen Auszeichnungen gewürdigt. Foto: J. Bastron

Ich warte auf Fortsetzung Die Erzählung von Reinhard Köhn und Eduard Stöbel „Jakob - das Sonntagsgesind“ hielt mich noch im vorigen Jahr im Gedenke, als die 1. Teil gedruckt wurde. Jetzt hat die „Freundschaft“ mit der Veröffentlichung des 2. Teils abgeschlossen, der ebenso interessiert und hinreißend war. Ich warte mit Sehnsucht auf die neue Fortsetzung. D. GOSSMANN Region Krasnojarsk

Die Bauarbeiterin und Politinformatorin der Tscheljabinsk Bauverwaltung „Promstroi“ Elvira Jajewa wurde unlängst mit dem Abzeichen „Siegler im sozialistischen Weltbewerben 1975“ bedacht. 15 Jahre lang baut sie mit und erntet viel Lob und Anerkennung. Jürgen SCHULZE 90 Karl-Marx-Stadt Schamborststr. 9 DDR

Leonid MUTOWKIN Ich würde mich sehr freuen, mit gleichaltrigen sowjetischen Bürgern in Briefwechsel zu treten, um über Probleme der Kindererziehung, Freizeitgestaltung und allgemein über Fragen des täglichen Lebens zu diskutieren. Ich bin 32 Jahre alt, arbeite als Diplom-Ingenieur in einem Rechnungsbüro; meine Frau ist in einer Ambulanz beschäftigt und wir haben 2 Kinder von 6 und 8 Jahren. Leonid MUTOWKIN

Leoneid MUTOWKIN

Im Palast der Neulanderschließer

Der Palast der Neulanderschließer in Zelinograd ist sehr populär in der Stadt. Schon dadurch, daß er während der rühmreichen Jahre der Neulanderschließung gebaut wurde. Schon deswegen, weil er den Namen Palast der Neulanderschließer trägt. Und in welcher Ecke der Stadt der Mensch auch wohnt, bemüht er sich, am Ruhetag in den Palast zu einem Film oder Konzert zu kommen, weil er weiß, daß man sich hier wirklich gut erholen kann.

Dieser Tag ist das Kollektiv des Palastes der Neulanderschließer vor der Stadtöffentlichkeit mit einem Rechenkonzert für das 9. Planjahr aufgetreten.

Seit dem ersten Tage seines Bestehens ist der Palast der Neulanderschließer zum Zentrum der gesellschaftspolitischen und Massenarbeit nicht nur der Stadt, sondern auch des ganzen Gebiets geworden. Hier werden bedeutende Parteil- und Komsoffizien, Festveranstaltungen und Treffen durchgeführt. Im Palast ist die größte Filmsaal des Gebiets in dem die modernsten Streifen laufen.

Hier wird vieles für die Filmkunstpropaganda getan. Im Palast funktionieren ein Filmkolektiv, das regelmäßig Treffen mit berühmten Filmschauspielern organisiert. Hier waren Nikolai Krjutshchov, Anatoli Papanov, Ludmila Gurschenko, Nina Sasowna, Jewgeni Leonow u. a.

Im Palast der Neulanderschließer wird eine große gesellschaftspolitische und Massenarbeit durchgeführt. Diese Arbeit wird in erster Linie durch thematische und Erholungsabende begünstigt, die sorgfältig vorbereitet werden. Im Programm solcher Abende stehen gewöhnlich Treffen mit Menschen interessanter Berufe, Künstlern und Literaten. Auf einem der letzten Abende traten die Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR, Shanyuk Kownosowa, die Delegierte des XIV. Parteitags der KP Kasachstans, Schlosserin des Pumpenwerks Nadesha Smirnowa, die Vorsitzende des Stadtraates Irina Popowa u. a. auf.

Der Palast ist zum Träger der neuen Sitten und Bräuche: Stufenweise, Pädagogik und Erziehung.

Das Ensemble „Zelink“ be- teiligte sich 1973 an der Un- terschieden in Moskau, wo man es mit dem Diplom I. Stufe würdigte. Ein Jahr später nahm es am In- ternationalen Festival der Tan- zenensembles in Berlin teil, und bekam den Hauptpreis des Festivals.

Die Zelinoigrader sind mit dem Blas- und Estradenensemble des Palastes gut bekannt, weil sie auf allen Festen und Feiern Musi- kanten machen. Diese Orchester leitet der Verdiente Kulturschaffende der Kasachischen SSR Jurj Dell.

Im Palast funktionieren auch andere Latenkollektive — vokal-instrumentale Ensembles. Auch mit den Kindern wird hier tüchtig gearbeitet. Es sind solche Maßnahmen wie Kinderfilmvorführungen, Pionernachmittage, Treffen, Latenkunstfeste der Stadtschulen, Neujahrsfeste hervorzuheln. Jährlich werden in den Frühlingsferien „Wochen des Kinderbuches“ veranstaltet. Die Kinder kommen in den Pa- last wie zu einem großen, schönen Fest.

Unter den Erwachsenen ist das Zirkusstudio sehr populär. Das Studio leitet der Register Wjatcheslaw Anissin, den die Kinder für seine Meisterschaft, für seine Hingabe dem Zirkus buch- stäblich vergöttern.

Im Laufe des 9. Planjahrffnt hat das Zirkuskollektiv vier Pro- gramme vorbereitet. Es war in Alma-Ata auf Gastspielen. Die jungen Schauspieler sind oft auf dem Dorfe, jährlich, besonders sommers, besuchen sie Feldbau- brigaden und Pionierlager.

Im Palast der Neulanderschlie- Ber wirkt ein großes Kollektiv schöpferischer und technischer Mitarbeiter, die sich viel Mühe geben, damit sich die Städte interessant und inhaltsreich erho- len können.

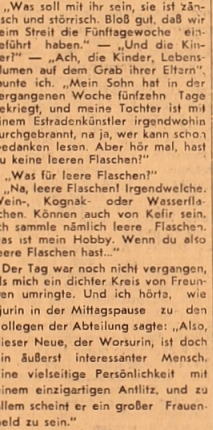
Darüber sprachen auf einer Versammlung der Palastdirektor Michail Schkljajew, die Parteil- und Komsoffizienten der Neulanderstadt.

Zum Schluß gaben die Laten- kollektive des Palastes ein großes Konzert zum Besten.

E. WARKENTIN

UNSERE BILDER: Die Mann- und Frauenanzkollektive auf der Bühne des Palastes.

Fotos: W. Bär und J. Kasakow



Fotos: W. Bär und J. Kasakow

„Mensch-Umwelt-Gesundheit“

Unlängst fand im Kasachischen Forschungsinstitut für Arbeitshygiene und Berufskrankheiten ein Symposium statt. Die Konferenz der jungen Wissenschaftler und Fachleute zu Problemen des Umweltschutzes, der Arbeitshygiene und Berufskrankheiten statt. Sie wurde auf Anregung des Rates der jungen Wissenschaftler der oben erwähnten wissenschaftlichen Einrichtung veranstaltet. Teilnehmer waren Mitarbeiter der Karagandaer Medizinischen Hochschule, des Unionsforschungsinstituts für Kohle, der Kasachischen Zweigstelle des Unionsforschungsinstituts für Marksheider, der Produktionsvereinigung „Karagandagol“.

Das Hauptreferat „Mensch — Umwelt — Gesundheit“ hielt die Vorsitzende des Rates der jungen Wissenschaftler, Kandidat der medizinischen Wissenschaften G. M. Balan. Insgesamt referierten 46 Personen, die über die Vorbeugung und Behandlung der Berufskrankheiten, die Verbesserung der Arbeitsbedingungen, den Schutz der Naturressourcen vor manchen unerwünschten Folgen der wissenschaftlich-technischen Revolution sprachen.

Die Schlußfolgerungen und Beschlüsse, die auf der Konferenz gemacht und erarbeitet wurden, werden die Ausführung der gemeinsamen Arbeit der Wissenschaftler und Praktiker fördern.

W. JALITSCH

Karaganda

W. BORGER

Der Wohnkomplex „Südosten“ erweitert mit jedem Jahr seine Grenzen. Alles, was hier Menschen wie Pilze aus der Erde stamme aus Karaganda. Es ist auch sehr möglich. In den der letzten Planjahrffnten erhielten Hunderttausende Familien

W. BORGER

Was die Sammlungen erzählen

Friedensprogramm in Aktion — so heißt die thematische Briefmarkensammlung des Ingenieurs W. G. Bernstein, die auf der sechsten Philatelausstellung des Gebiets Pawlodar zu sehen ist. Diese Kollektion erzählt über die große Arbeit der KPDSU in der Festigung der friedlichen Koexistenz der Völker der Welt.

Das älteste Mitglied der Gebietsabteilung der Unionsgesellschaft der Philatelisten L. P. Schunashwill hat viel interes-

Publikum mit ihren meisterhaften Posen...

Die Darstellungen des Latenkollektivs fanden in den Kauen der Bergarbeiter, im Stadion, in den Patenorganisationen statt.

Auf der Stadtschau des Unionsfestivals der Latenkunst erhielten die Akrobaten eine hohe Einschätzung.

L. GRINGRUS

Gebiet Karaganda

REDAKTIONS KOLLEGIUM

Humoreske

Metamorphose

Als ich morgens auf meiner neuen Arbeitsstelle erschien, wurde ich von den Mitarbeitern des Instituts freundlich aufgenommen, und ich war bald der Mittelpunkt ihres Interesses.

„Bist du verheiratet?“

„Hast du auch Kinder?“

„Aber selbstverständlich! Sohn und Tochter.“

„Ist es dein Sohn?“

„Und die Tochter?“

„Auch meine?“

„Bist du sicher?“

„Was sonst?“

„Zankst du dich oft mit deiner Frau?“

„Niel!“

„Aber es gibt immer Ärger mit den ungezogenen Kindern?“

„Nein, im Gegenteil, es sind sehr nette Kinder.“

„Hä, freiest du oft?“

„Ich trinke im allgemeinen gar nicht.“

„Und die Frauen, die fremden, schönen...“

„Ich verstehe nicht.“

„Warum sollte ich?“

„Ja, und was für ein Hobby hast du?“

„Ein Hobby? Eigentlich keins. Früher habe ich mal Malbücher gemalt, aber das ist lange her.“

„Was für ein fester, uninteressanter Mensch“, hörte ich die Kollegen noch sagen. Dann war ihr Interesse für mich erloschen. Im Speisesaal saß ich fast allein, niemand fragte mich, ob ich nach Arbeitsluß noch einen Grog trinken möchte, und Karten für Theater erhielt ich auch nicht. Die anfangs noch teilnehmenden Frauen der Abteilung besannen, mich ebenfalls nicht mehr zu bemerken. Mehr als unlustig ging ich des Morgens zur Arbeit. Was tun?

Ein paar Tage später war ich schon fünfzehn Minuten vor Arbeitsbeginn an meinem Arbeitsplatz.

Dann kam Ingenieur Tjurin.

„Eine Stunde zu früh bin ich heute gekommen, ha, ha, ha!“, rief ich ihm grinsend zu. „O wie wohl ist mir am Morgen, ha, ha, ha!“ Ingenieur Tjurin schob auf mich los.

„Was ist passiert?“

„Ich habe getrunken, die ganze Nacht. Kognak! Ach, es war wie ein Traum.“

„Mit wem hast du getrunken?“

„Mit einer interessanten Frau. Sie kam aus dem Ausland. Künstlerin. Vielleicht hast du schon von ihr gehört: Gina Lollobrigida. Du darfst mich aber nicht verärrern.“

„Bin wie ein Grab!“ sagte Tjurin. „Und was ist mit deiner Frau?“

W. POLJAKOW

Konsultation zu Rechtsfragen

Arbeitseinstellung mit Probezeit

Darf bei der Arbeitseinstellung eine Prüfung bedingt werden? Wie lange dauert die Probezeit bei verschiedenen Kategorien von Arbeitern?

A. BAIERLEIN

Gebiet Nordkasachstan

Bei der Abschließung eines Arbeitsvertrags darf eine Probezeit festgelegt werden. Die Zweckmäßigkeit der Prüfung wird von der Betriebsleitung in Beziehung eines jeden einzelnen Mitarbeiters gestellt, um zu beurteilen, ob seine Kenntnisse und Fähigkeiten der anvertrauten Arbeit entsprechen.

Im Laufe der Probezeit verbreiten sich auf den Mitarbeiter voll und ganz alle Bedingungen, Organisationsformen, Entlohnung, Arbeitsregime, die von den geltenden Gesetzen festgelegt sind.

Der Administrationsbescheid über die Festsetzung der Probezeit muß ausdrücklich im Befehl (in der Verordnung) vorbehalten werden. Enthalten die obengenannten Papiere keinen solchen Vorbehalt, so ist dem Mitarbeiter vom ersten Tage seiner Einstellung an die Dauerstellung zugesagt.

Im Artikel 22 der Arbeitsgesetzgebung der Kasachischen SSR ist die Dauer der Probezeit angegeben: für Arbeiter — nicht mehr als 6 Tage, für Angestellte — nicht länger als 2 Wochen, für Mitarbeiter, die verantwortliche Posten bekleiden, — nicht mehr als ein Monat. Man muß in Betracht ziehen, daß für Minderjährige, die laut Arbeitsreservierung eingestellt sind, für junge Arbeiter und junge Fachleute, die nach Absolvierung von entsprechenden Hochschulen, Techniken oder Fachschulen in die Betriebe, auf Baustellen oder in die Sowchose und Kolchose beordert, und ebenso für Werkstätten, die im selben Betrieb (Unternehmen) auf andere Arbeit überführt wurden, keine Probezeit festgesetzt wird.

In die Probezeit wird die Periode der zeitweiligen Arbeitsunfähigkeit und andere Perioden, wenn der Arbeiter durch triftige Gründe der Arbeit fern blieb, nicht mit eingerechnet.

Ed. HEINRICH

Unsere Anschrift: 473027 Казахская ССР, г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

Ihre Berufung ist Akrobatik

Als die achtzehnjährige Ludmilla Graf, Abgängerin der Zirkusschule im Kulturpalast der Metallurgie in Temirtau, in die Stadt Abai kam, gab es hier keine Liebhaber der Zirkuskunst.

Akrobatin der ersten Sportklasse, gründete Ludmilla Graf am Abater Kulturhaus einen Zirkel für Akrobatik. Heute, nach vier Jahren, zählt er 50 Mitglieder.

Die Kunst, die dem Menschen hilft, Geschmeidigkeit, Kraft, eine schöne Figur zu entwickeln, fand viele Anhänger.

Marfuga Seineschewa ist Schülerin der 8. Klasse der Schule



Die Studenten des Zelinoigrader mechanisch-technologischen Technikums legen zur Zeit Prüfungen ab. Für die Jugendlichen des V. Studienjahres sind das die letzten Prüfungen. Als diplomierten Fachleute werden sie in Getreidepelchern und auf Getreideanmahlstellen arbeiten.

UNSERE BILDER: Die Studenten des V. Studienjahres machen ihre Laborarbeiten. (v. l. n. r.): A. Gorbanowa, Labormitarbeiterin des Technikums Viktor Kirman aus dem Gebiet Kokschtow und Bachyt Kalkheowa von der Getreideanmahlstelle Shana-Alt; die Studentinnen Tatjana Kusmitschewa und Natasha Akatowa machen in der Sektion „Junger Techniker“ mit

Fotos: J. Kasakow